

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine Unmenge Probleme sollten von heute auf morgen gelöst werden; die methodischen Schwierigkeiten liefen bald auf grundsätzliche Fragen hinaus, auf die Stellungnahme zum Kinde und dessen Eigenschaften als solchen. Ich saß oft stundenlang nach der Schule hinter methodischen Handbüchern und Präparationsheften und fand doch nur langsam und tastend den gangbaren Weg. Wie dankbar war ich damals, wenn mir ein lieber Kollege die Binde der Kompliziertheit von den Augen nahm und die Einfachheit des Weges zeigte. Gings Dir nicht auch so?

Und weißt Du, wer mir damals der liebste Freund und treueste Berater war? Unsere „Schweizer-Schule“. Vor allem schuf sie mir einmal Ordnung in grundsätzlichen Fragen, und je mehr ich mich in dieses liebe Blatt vertiefte, umso ruhiger wurde mein Arbeiten, umso befriedigter war ich. Die Unsicherheit im Lehrverfahren nahm ab, dank der treuen Dienste, die mir die „Schweizer-Schule“ und insbesondere auch die liebe, so ganz auf unsere Verhältnisse zugeschnittene „Volks-Schule“ leisteten. Wie mir muß es sicher Hunderten von jungen, arbeitsfrohen Berufsgenossen ergangen sein.

So zwischen hinein habe ich dann gerne etwa in die „Mittel-Schule“ und „Die Lehrerin“ hineingeschnüffelt und auch dort manche Anregung und Freude geerntet.

Und was mich ganz besonders gefreut hat, ist die Tatsache, daß der „Schweizer-Schule“, deren Redaktor und Mitarbeitern namentlich das Wohl der jungen Lehrer so recht am Herzen liegt. Oft ist ein Artikel speziell für unsere Schmerzen berechnet und geschrieben gewesen, was mir allemal ein wahrer Trost war. Wir jungen Lehrer haben es

oft sehr schwer, uns Autorität zu verschaffen — und die müssen wir nun einmal in Schule und Gemeinde haben —, da man den jungen Lehrer nur zu gern mit einer möglichst leichten Geste — zurückbinden möchte. Herzlichen Dank der „Schweizer-Schule“, daß sie unsere Anliegen so gut kennt und, wie überhaupt für den Lehrerstand, auch die materiellen Interessen neben den ideellen mit Entschiedenheit verfochten hat. Das sei grad offen gesagt: Wir Junge wollen auch einmal einen eigenen Hausstand gründen, und wie froh sind wir dann, wenn uns derartige Existenzbedingungen geschaffen wurden, daß wir in jener wichtigen Zeit wenigstens ohne schwere finanzielle Sorgen in die Zukunft blicken können. Die „Schweizer-Schule“ hat auch diesbezüglich mit uns ein warm fühlendes Herz gezeigt.

Und nun zum Schluß. Mancher junge Kollege meint vielleicht, er — natürlich nur er — hätte die Belehrungen unseres Fachblattes nicht nötig, er finde seinen Weg allein. Nichts für ungut, mein lieber Freund! Aber gelt, wir wollen diesen Eigendünkel, als erstes Mittel, ein waderer Lehrer und Erzieher zu werden, köpfen. Und sag' mir nicht, es gäbe Fachblätter anderer Richtung, die den Dienst ebenso gut täten. Wenn Du ein treu katholischer Lehrer bist, dann stimmt Deine Behauptung durchaus nicht; denn grundsätzlich stehen wir auf einem andern Boden als die andern, und sachlich ist unsere „Schweizer-Schule“ auf keinen Fall hinter den andern. Ich könnte Dir diesbezüglich herzerfreuende Urteile aus dem Lager jenseits des Grenzstäbchleins erzählen.

Drum, lieber Freund, bleib' oder werd' treu unserer lieben „Schweizer-Schule“.

Ein junger Lehrer.

## Schulnachrichten.

**Zürich.** Wir machen alle Schweizerkatholiken auf den Artikel in heutiger Nr. aus kompetenter Feder: „Schulfragen im Kanton Zürich“ aufmerksam.

**Luzern.** Sektion Luzern des Kathol. Lehrervereins. Der Vorsitzende, hochw. Hr. Pfarrer A. I. Süh, eröffnete die Jahresversammlung vom 27. Dezember mit einem gedankentiefen Hinweis auf die Bedeutung der hl. Weihnachtszeit in der Erziehung. — Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden wurde beschlossen, zugunsten der notleidenden Kollegen und Kolleginnen in Deutschland die Initiative zur Sammlung von Liebesgaben bei den Sektionen des Kathol. Lehrervereins der Schweiz und des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz zu ergreifen. Eine vorläufige Teilerhebung ergab Fr. 73.—. Nähere Mitteilungen erfolgen in nächster Nummer.

H. Hr. Theologieprofessor Dr. F. A. Herzog, Luzern, sprach über die Entstehung unserer

Schrift. Die ältere Steinzeit hatte das Bild erfunden, die jüngere Steinzeit die Bilderschrift. Der „Schriftgelehrte“ Hr. Referent zeigte uns im Laufe seiner Ausführungen den Entwicklungsgang unserer Schrift aus den Ursprüngen der persischen und babylonischen Keilschrift und der ägyptischen Hieroglyphenschrift — über die Brücke der hebräischen und griechischen Formen — bis zu den heutigen allgemein gebräuchlichen Schriftzügen und schloß mit dem religiös und kulturell hochbedeutsamen Hinweis, daß die ersten Bücher der hl. Schrift in jener Gegend geschrieben wurden, die auch als Heimat unserer Schrift betrachtet werden muß.

Hr. Lehrer Alb. Elmiger, Großrat, leitete die Diskussion ein über die aktuellen Schulfragen im Kanton Luzern, die im Programm der angeblichen Sparmaßnahmen Aufnahme fanden. Es betrifft die Aufhebung der Bezirksinspektorate und die Verschmelzung des kant. Lehrerseminars mit der Kantonsschule. Referent und Diskussions-

redner, unter diesen auch Hr. Erziehungsdirektor Dr. J. Sigris, waren einig, daß die aufgestellten Postulate dem kantonalen Schulwesen nur Schaden müßten und zudem keine finanzielle Entlastung für den Kanton brächten, daß sie aber auch mit den Erziehungsgrundsätzen, die der Kanton seit mehr als 50 Jahren verfolgt, im Widerspruch stehen und daher einem Angriff auf die religiös-sittliche Erziehung unserer Jugend gleichkommen.

Dank den HH. Referenten und Botanten für ihre wertvollen Darbietungen und Anregungen, Dank auch den musikalischen Kräften für ihre gediegenen Vorträge.

**Wallis. Fortbildungsschulen.** Das Büchlein „Landwirtschaftliche Tierzucht“ ist für dieses Schuljahr weder bei der kantonalen Schulbücherablage noch beim Verlage mehr zu haben. Die Lehrer, die das Handbüchlein nicht erhalten konnten, wollen das Notwendigste durch mündlichen Unterricht ersetzen. (Mitget.)

**Oberwallis.** In Nr. 49, 6. Dezember 1923 der „Schweizer-Schule“ erschien eine Einsendung aus dem Oberwallis, die der Oberwalliser Lehrerinnenverein nicht unbeantwortet lassen darf.

Offenbar steht sie gewissen Kreisen nicht fern, deren Geist hierzulande genügend bekannt und der schon in früheren Artikeln, leider auch in Nr. 47 (22. Nov.) der „Schweizer-Schule“ hervorgetreten ist. Wären diese Einsendungen im Wallis selbst veröffentlicht worden, könnten wir sie füglich totschweigen. Da sie aber in der „Schweizer-Schule“ erschienen sind, glauben wir es unsern Kolleginnen außerhalb unseres Heimatkantons schuldig zu sein, die unhaltbaren und ungerechtfertigten Vorwürfe zurückzuweisen und darzutun, daß im Oberwalliser Lehrerinnenverein denn doch etwas mehr Strebsamkeit und Fortbildungseifer steckt, als die fragliche Einsendung will vermuten lassen. Der Oberwalliser Lehrerinnen-Verein wurde im September 1909 nach den Lehrerinnenexerzitien gegründet, die vom Institut St. Ursula in Brig ohne Staatsbeitrag, wohl aber mit persönlichen Opfern veranstaltet wurden. Schon damals legte der erst ins Leben getretene Lehrerinnenverein mit Unterstützung des genannten Institutes den Grund zu einer Lehrerinnenbibliothek, die schon drei Jahre später 100, heute mehrere hundert stattliche Bände zählt. Seit seiner Gründung veranstaltete der Verein aus eigener Initiative regelmäßig alle zwei Jahre Exerzitien, die jeweilen von 40–50 Teilnehmerinnen besucht wurden. Nur im Kriegsjahr 1914 und im Grippejahr 1918 war deren Abhaltung unmöglich. Als Exerzitienleiter wurden ausschließlich tüchtige, ja hervorragende Kräfte, meist von weiter her, berufen. Jedes Jahr wurde die Jahresversammlung abgehalten, wobei gediegene Referate von Fachmännern und Lehrproben von unsern Vereinsmitgliedern gehalten wurden, wobei stets Gelegenheit zu fruchtbarer Besprechung geboten wurde. Um nur einige Referate anzuführen: Methode beim Sprachunterricht, Verwendung der Sprachhefte von Fäsch und Fluri, Führung des Schultagebuches, Programm

für den Handarbeitsunterricht, Anleitung zum Zeichnungsunterricht, Unterricht in der Vaterlandsgegeschichte, Unterricht in der Verfassungkunde, Wesen und Ziel des katholischen Frauenbundes, Berichte über die Tätigkeit des Frauenbundes, Episoden aus der Wallisergeschichte, über Krankenpflege, darüber wiederholt praktische Winke aus und für die Schule usw. Die praktischen Lehrproben erstreckten sich über verschiedene Schulfächer, so über Sprachlehre, Rechnen, Geographie usw. Es sei hier auch bemerkt, daß für nächstes Jahr ein Handarbeitsunterricht für Lehrerinnen in Aussicht genommen ist.

Vom 6.–8. Oktober 1913 war das weibliche Lehrpersonal mit 77 Teilnehmerinnen an dem von der Geistlichkeit veranstalteten biblisch-katechetischen Kurse vertreten, der von Prof. Dr. Bed, Katechet Rüber und Lehrer C. Benz (Marbach-St. Gallen) gegeben wurde.

Die Drucklegung der von Hrn. Domherr Dr. Jmesch besorgten Verfassungkunde des Kantons Wallis wurde ohne Staatsbeitrag von unserm Verein, allerdings unter Mithilfe des Institutes St. Ursula, bestritten.

Die folgenden Veranstaltungen des Institutes St. Ursula wurden auch von unsern Vereinsmitgliedern nach Möglichkeit, mehrere recht zahlreich besucht.

Im April 1910 Kochkurs, im September 1911 ein Kurs für Frauenturnen, der von zwei außerkantonalen Turnlehrerinnen gegeben wurde, im Oktober 1912 Handarbeitskurs, 13.–23. September 1915 Obst- und Gemüseverwertungskurs mit Vortrag von Dr. med. Pometta über Alkoholgenuss bei den Kindern, 18.–24. Oktober Obst- und Gemüsekurs mit anschließendem Vortrag über Heilpflanzen von Apotheker Prof. Marty, im September 1917 zweitägiger Krankenpflegekurs mit Vorträgen von Dr. med. Bürcher; 9. September 1918 wurde der erste Arbeitslehrerinnenkurs eröffnet, wobei das Institut den Unterricht unentgeltlich erteilt, die Teilnehmerinnen 50% am Kostgeld vom Staate entschädigt wurden. Dabei ist zu bemerken, daß der Lehrerinnenverein außer einem jährlichen Staatsbeitrag, der 100 Fr. nur ein einziges Mal überstieg, die Kosten für seine Veranstaltungen und die Einzelmitglieder ihre Teilnehmerkosten jeweilen selbst bestreiten mußten, wobei allerdings das Institut St. Ursula für seine Veranstaltungen und mancherlei Unterstützung unseres Vereins verdankenswerte Opfer gebracht hat.

Dies nimmt sich allerdings etwas eigen aus neben der Tatsache, daß die Kurse für Lehrer, mit denen in der Einsendung vom 6. Dezember geprunkt wird, staatliche Veranstaltungen waren und vom Staate reichlich unterstützt wurden. So entschädigte beim Turnkurs das Erziehungsdepartement die Teilnehmer für den Unterhalt und honorierte den außerkantonalen Kursleiter, der sich übrigens, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, über die Vorbildung der Walliser Lehrer in diesem Fache sehr günstig ausgesprochen. Es muß also, nebenbei gesagt, in unsern Lehranstalten doch nicht so übel bestellt sein, wie man seit einiger Zeit in unsere außerkantonalen



Presse hinaus schreibt. Beim Dirigententurs in Bisp wurden, wie uns versichert wurde, vom Erziehungsdepartement die beiden Kursleiter honoriert und jedem Teilnehmer täglich Fr. 5.— verabfolgt. Bei einem frühern Obstbaumkurs für Lehrer in Bisp wurden die sämtlichen Kosten vom Departement des Innern getragen. Es sei gestattet, hinzuzufügen, daß mit verschwindenden Ausnahmen die Oberwalliser Lehrerinnen, die sich nach 5jährigem Dienste in der Schule das endgültige Diplom (Fähigkeitszeugnis) erwerben wollen, vorerst aus eigenem Antrieb und ausschließlich auf eigene Unterhaltungskosten sich in einem 6—8 Wochen langen Fortbildungskurse, der jährlich von den Ursulinerinnen gratis gegeben wird, auf diese Prüfung vorbereiten. Auch ein Beweis, daß der Fortbildungstrieb bei unsern Lehrerinnen hinter dem ihrer verehrten Kollegen nicht zurückgeblieben.

Wenn die Einsender der Artikel in der „Schweizer-Schule“ diese Tatsachen nicht wissen, so zeigt das eben, daß wir im Lehrerinnenverein im Stillen arbeiten und es andern überlassen, Geräusch zu machen und Rauch aufsteigen lassen. (Die Einsendung in Nr. 49 stammt nicht aus der Feder eines Lehrers. Dies zur Orientierung. D. Sch.)

Der Vorstand

des Oberwalliser Lehrerinnen-Vereins.

## Krankentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Wir waren schon in der letzten Nr. der „Schweizer-Schule“ im Falle, einige sehr erfreuliche approximative Zahlen aus dem Rechnungsabluß pro 1923 namhaft zu machen. Dank dem mutmaßlichen Vorschlag von mindestens Fr. 3000 wird das Vermögen der Kasse — Fr. 25,000 übersteigen. Das Ziel, das die Kommission in den 15 Jahren des Bestandes unserer Institution im Auge hatte, ist erreicht! Der Zins hievon wird alljährlich ein hübsches Sümmechen ausmachen. Der Vorstand macht es sich nun zur Pflicht, Mittel und Wege zu beraten, um unsere Kasse noch weiter auszubauen d. h. unsern Mitgliedern trotz den anerkannt kleinen Monatsbeiträgen noch weitere Vorteile zu bieten. — Interessant ist ein Blick auf die Krankheits-tabelle im abgelaufenen Jahr! Die Berufs-krankheiten der Lehrer spiegeln sich darin wieder! Da sind in erster Linie Erkrankungen der Atmungsorgane, Gelenkrheumatismus, Augen- und Herzleiden; dann folgen Krankheiten der Verdauungsorgane, Ischias und Grippe. Einige dieser Krankheitsfälle waren von langer Dauer. Eigentümlich erscheint uns, daß die Patienten meistens

von der jüngern Garde gestellt werden. Das stimmt also nicht zur Ausrede, welche angehende Lehrer etwa haben, wenn man sie zum Eintritt in unsere Kasse ermuntert: „Für mich ist der Eintritt in eine Krankentasse nicht nötig; ich bin ja noch jung!“ —

Also wir resümieren, daß unsere Kasse auch im abgelaufenen Jahr eine schöne Mission erfüllte, das zeigen die 41 Krankheits- und 15 Wochenbett- und Stillgelderfälle mit den Fr. 4000 ausbezahlten Krankengeldern! In den 15 Jahren des Bestandes unserer Kasse wurden ca. Fr. 46,000 an franke Mitglieder ausbezahlt. Der Segen Gottes ruhte auf ihr!

## Himmelerscheinungen im Monat Januar.

1. Sonne und Fixsterne. Im Januar zieht die Sonne ihre scheinbare Bahn vom Sternbild des Schützen bis zum Theta des Wassermanns und vermindert dadurch ihre südliche Abweichung vom Äquator bis auf 18 Grad. Ihr Tagbogen vergrößert sich auf 9 Stunden 29 Minuten. Da die Erde am 3. Januar ins Perihel oder Sonnennähe kommt und sich noch fast parallel zum Äquator bewegt, verspätet sich der Sonnenaufgang etwas, und die Tageslänge nimmt daher anfangs Januar äußerst wenig zu.

2. Planeten. Merkur steht am 12. in der untern Konjunktion zur Sonne und ist daher unsichtbar. Venus durchläuft im Januar das Sternbild des Steinbocks und ist Abendstern mit zunehmender Sichtbarkeit. Mars geht von der Wage zum Skorpion und ist am Morgenhimmel sichtbar. Jupiter steht ebenfalls im Skorpion unweit vom Mars und wird von ihm anfangs Februar überholt. Der langsame Saturn ist in der Jungfrau zurückgeblieben und ist daher nur noch kurze Zeit am Morgenhimmel sichtbar.

Dr. J. Brun.

## Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins,  
Willenstrasse 14, Luzern.

Redaktions-schluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankentasse des Katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

**Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.